

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 6

JUNI

1951

Die Gemeinde Zantoch

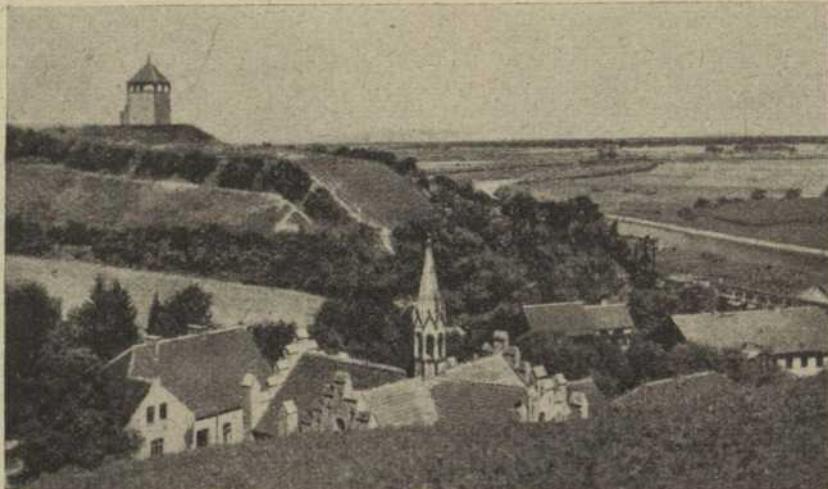
Letzter Gottesdienst und Abschied vom Heimatdorf

Als ich am 1. August 1927 die Pfarre in Gralow übernahm, war mir das Filial Zantoch als eine schwierige Gemeinde geschildert worden. Sie bestand ja aus ganz verschiedenen Elementen: die einen zogen ihre Nahrung aus Netze und Warthe als Flößer und Fischer, die anderen bebauten das Land und viele verdienten ihren Lebensunterhalt an der Bahn, in den Sägewerken oder in Landsberg. In den ersten Jahren meiner Amtstätigkeit bestimmte freilich noch die althergebrachte kirchliche Sitten das Bild der Gemeinde. Die Gottesdienste und anderen kirchlichen Veranstaltungen waren gut besucht, die Kirchenmusik wurde gepflegt und auch die Männer fehlten nicht. Ihre Zylinderhüte hingen oft wie Trauben an den Kraggen unter den Emporen. Nach 1933 änderte sich das leider sehr, und ich habe um der Gemeinde Zantoch willen manche schwere Stunde gehabt. Eine kirchenfeindliche Strömung, der viele nicht zu widerstehen wagten, gewann in ihr die Oberhand. So waren wir oft nur noch ein kleines und anscheinend zum Aussterben verurteiltes Häuflein in der Kirche. Wir hatten sie St.-Andreas-Kirche genannt, um die Erinnerung an jene Kirche gleichen Namens aufrechtzu erhalten, von der Ueberreste bei

den Ausgrabungen auf der Schanze gefunden wurden, die im Mittelalter als Sitz eines Probsten kirchlicher Mittelpunkt der ganzen Umgebung war.

Wie schön war dennoch immer wieder der Weg nach Zantoch hin-

füllte sich die auch arg mitgenommene Kirche über alles Erwarten. Viele Zantocher fanden in ihr wieder in jenen namenlos schweren Tagen im Worte Gottes Trost und Kraft. In der Woche sammelte ich in ihr die Kinder zu Christenlehre und Konfirmandenstunde, so daß auch der Jahrgang 1945 eingesegnet werden konnte, wenn auch mit Hindernissen und in zwei Abteilungen. Unvergänglich wird jedem Teilnehmer der Abschiedsgottesdienst am 19. August bleiben. Erst beim Betreten des Gotteshauses erfuhr ich, daß dies der letzte deutsche Gottesdienst in Zantoch sein sollte, und so wurde meine Predigt über Joh. 8, 31—32: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“, zu einer Abschiedspredigt, wie sie wohl selten gehalten sein mag. Schwester Dorothea begleitete uns auf dem im Altarraum stehenden Harmonium, das sich als Ersatz für die zerstörte Orgel angefundne hatte, als wir tief bewegt sangen: „Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Im Herrn sind wir vereint und bleiben allerwärts . . .“. Dann nahmen wir das Heilige Abendmahl als Wegzehrung für den



Zantoch Kirche und Schloßberg (Aufnahme C. Aurig)

unter mit dem Blick auf den Schloßberg links und auf das von fernen blauen Höhen umsäumte Bruch dahinter, vorbei an blühenden Schlehen im Frühling und durch hohes Korn im Sommer, manchmal auch durch tiefe Schneewehe zur Winterszeit! Und dann der Heiligabend, wenn ich nach der Christvesper unter Glockengeläut durch die lange Dorfstraße heimwärts fuhr. Die brennenden Kerzen leuchteten aus jedem Hause und ließen einen das sonst so holprige Pflaster vergessen.

In der Not des Zusammenbruchs

und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“, zu einer Abschiedspredigt, wie sie wohl selten gehalten sein mag. Schwester Dorothea begleitete uns auf dem im Altarraum stehenden Harmonium, das sich als Ersatz für die zerstörte Orgel angefundne hatte, als wir tief bewegt sangen: „Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Im Herrn sind wir vereint und bleiben allerwärts . . .“. Dann nahmen wir das Heilige Abendmahl als Wegzehrung für den

Am Sonntag, dem 7. Oktober 1951, um 11 Uhr:

11. Landsberger Kirchentag

im Evangelischen Johannesstift in Berlin-Spandau



Marsch in eine ungewisse Zukunft in der Fremde. Zufällig hatte ich die Abendmahlsgeräte mit, weil ich am selben Nachmittag noch eine Konfirmationsfeier in Zechow zu halten hatte. In der Frühe des nächsten Morgens stand ich dann auf der Böschung am Wartheufer und reichte jedem ausziehenden Bewohner von Zantoch und Bergkolonie die Hand, jedem Trüpplein ein Gotteswort oder einen Liedervers als Reisesegen mitgebend.

Noch zwei Monate durfte ich dann in Gralow Dienst tun. Noch manchesmal bin ich damals zu den wenigen noch in Zantoch zurückgebliebenen Familien gegangen, nachdem sich der polnische Priester den Kirchenschlüssel von mir geholt hatte. Im Vorbeigehen sah ich mit Wehmut, daß die neuen Herren das, was wir nicht mehr geschafft hatten, in wenigen Wochen erreichten. Die Kirche wurde neu ausgemalt und das wunderschöne spätgotische Kruzifix, von dem eine Photographie in meinem Amtszimmer hängt, prangte über dem nun "katholischen" Altar. Es war ja mit Hilfe des Provinzialkonservators erneuert worden. Die Wiederherstellung der anderen sechs alten Holzfiguren war ebenso wie die Ausmalung der Kirche durch den Krieg verhindert worden. Wie ich jüngst zu meiner großen Freude feststellen konnte, haben diese Figuren in Berlin den Bombenhagel überstanden und sind dort sichergestellt. Möchte der Glaube, aus dem diese Figuren von unsren frommen Vätern gestiftet wurden, uns auch in der Zerstreuung erhalten bleiben und uns den Weg in die ewige Heimat weisen!

Joachim Meuß



Zantoch Das Dorf an der Warthe und Netze
Aufnahme C. Aurig

Die Kirche in Zantoch

Wie fast alle alten Kirchen in unserem Kreise, so war auch die alte Zantocher ein Fachwerkbau, der 1856 abgerissen wurde, weil die Ostbahn, die damals gebaut wurde, ihren Platz beanspruchte. Die Kirche war 1724 erbaut worden. Vom Altar der alten Zantocher Kirche sind nur erhalten geblieben das um 1500 entstandene, über ein Meter hohe Kruzifix, ein silbervergoldeter Kelch mit der Inschrift: „Die Flamme zerstörte, aber vernichtete mich nicht am 19. April 1820“, und die bereits von Pfarrer Meuß erwähnten Heiligenfiguren. Von letzteren befindet sich die

größte, 88 cm hohe, jetzt restaurierte Figur Maria mit Kind, auf der Ausstellung „Deutsche Heimat im Osten“. Ein Bild der Madonna zeigten wir im „Heimatblatt“ vom Dezember vergangenen Jahres. Der Glockenturm der alten Kirche ist erhalten geblieben; er steht in der Mitte des Dorfes an der Straße (siehe Bild). Die Wetterfahne zeigt die Jahreszahl 1769.

Die jetzige Kirche wurde 1858 von der Bahnverwaltung nördlich der Bahnlinie in der Schlucht am Fuße des Schloßberges gebaut. Hier befindet sich auch der neue Friedhof.

1928 gehörten dem Gemeindekirchenrat an:

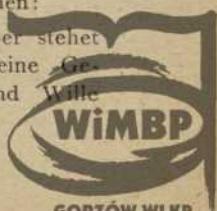
1. Karl Wernicke, Gemeindevorsteher und Patronatsältester,
2. Wilhelm Schlickeiser I., früh. Gemeindevorsteher, Aeltester,
3. August Hänseler, Hauptlehrer,
4. Friedrich Föllmer, Ausgedinger,
5. Robert Golze, Fleischermeister.

Gemeindevorordnete waren:

August Wernicke, August Schreier, Eigentümer; Franz Bachnick, Stadtsbeamter; Franz Kutzer, Franz Dietrich, Wilhelm Wernicke, Landwirte; Hermann Dräger, Gastwirt; Friedrich Klinder, Landwirt; Gustav Schulz, Weichensteller; Fr. Matz, Rottenführer a. W.; Wilhelm Lüster, Bäckermstr.; Edmund Liefke, Eigentümer; Otto Grützmann, Landwirt; W. Teuchert, Lehrer und Rendant; Otto Schleusener, Postsch. a. D.; Karl Plume, Landwirt; Waldemar Mundt, Fleischerstr.; Franz Wernicke, Richard Daemke, Wilhelm Schlickeiser II, Otto Sasse, Hugo Hübbe, Landwirte; Franz Klebow, Arbeiter; Karl Greger, Bauunternehmer.

Über all diesem Werden und Vergehen möge das Wort stehen:

„Alles vergehet, Gott aber steht ohn' alles Wanken, seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund.“



10. Kirchentag in Berlin

2000 Landsberger im Johannesstift und Schützenhof

„Die große Kirchengemeinde des früheren Stadt- und Landkreises Landsberg (Warthe) begeht morgen, Sonntag, ab 11 Uhr, ihren 10. Kirchentag im Ev. Johannesstift in Spandau.“ — So halle es am Sonnabendmittag im Kirchenfunk aus den Rundfunkempfängern, nachdem schon vorher im Blitzfunk alle Landsberger dazu eingeladen worden waren. Wir hörten es frohbewegt; mußten es doch nun wohl alle erfahren haben. Wenn nur das Wetter...! Es besserte sich! Am Sonntagmorgen riß die Wolkendecke auf, die Sonne strahlte, es wurde warm. Und so übertraf die Beteiligung wieder alle Erwartungen. Etwa 2000 Landsberger und Neumärker fanden sich im Johannesstift und am Nachmittag im Schützenhof ein und es gab Wiedersehensfreuden ohne Zahl. Die Stiftskirche im Johannesstift konnte die große Gemeinde nicht fassen. Altarraum und -stufen und die Seitengänge waren dicht besetzt, viele mußten zurückbleiben. Pfarrer Wegener hielt wieder die Predigt, und am Schluß des Gottesdienstes brachte uns — wie an unserem 1. Kirchentag — Präses Scharf, als Sohn unserer

Heimatstadt Landsberg, den Gruß der Kirchenleitung Berlin-Brandenburg. —

Nach dem Gottesdienst wanderten wir in einem unübersehbar langen Zuge vom Johannesstift durch die Wichernstraße zum Schützenhof. Hier empfingen uns in dem großen, schönen Garten die in voller Blüte stehenden Kastanien; rotblühende, wie in Landsberg auf dem Markt! Trotz der vielen Tische im Garten auch hier wieder Platznot, so daß auch alle Innenräume besetzt wurden. Pfarrer Meuß, der leider erst am Nachmittag hat e kommen können, traf sich mit über hundert seiner alten Gemeindemitglieder aus Gralow, Jahnsfelde und Zantoch in den oberen Räumen. Er berichtete von seiner jetzigen Arbeit in der Gemeinde, von seiner Familie, von der Jahnsfelder Kirchenglocke und den Heiligenfiguren aus der Zantocher Kirche.

Um 16 Uhr begann im Garten ein großes Konzert des Spandauer Sinfonieorchesters, beginnend mit dem Marsch „Alte Kameraden“ von unserem Landsberger Karl Teike! —

Landsberg hatte einen großen Tag. Wir werden alle gern und dankbar an ihn zurückdenken.

Der Landkreis

Seidlitz

Von Siegfried Anderweit
(Schluß)

Schön war im Frühling ein Spaziergang über die Kuhburg-Insel zum Warthewall, wenn das Hochwasser die Wiesen überschwemmte, wenn es gurgelnd über Buhnen und Weidensträucher dahinschoß und von den alten Weidenstämmen nur noch die Köpfe mit ihren ersten Kätzchen herausschauen ließ. Dann kam der Sommer mit all seiner Pracht und wir wanderten durch die saftigen, blühenden Wiesen zum Warthestrand nach „Swinemünde“, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Die Warthe bot dann ein lebendiges, buntes Bild. Segel-, Ruder- und Motorboote fuhren stromauf und ab, bisweilen zog auch ein langer Schleppzug aufwärts und Flöße trieben abwärts und brachten ihre langen Kiefernstämmen zu den Ablagen oder zogen auch weiter bis nach Hamburg. Der Herbst brachte häufig erneut Hochwasser und Überschwemmung der Wiesen, und hielt dann schließlich der Winter mit klirrendem Frost seinen Einzug und überzog die weiten Wasserflächen mit einer glitzernden Eisfläche, dann stürmten wir Jungen hinaus aufs Eis und freuten uns des Lebens. —

Das sind Erinnerungen, die allein uns geblieben sind, denn dann kann der schicksalsschwere 29. Januar 1945, an dem auch für die Seidlitzer der lange, qualvolle Leidensweg begann, der in dem 21. Juni gipfelte, dem Tag, da die „Üebriggebliebenen“ ihren Heimatort zuletzt sahen und mit dem kümmerlichen Rest ihrer Habe zu Fuß den schwersten Weg ihres Lebens antreten mußten, der für viele zum letzten Wege wurde.

Wenn auch mancher von uns eine neue und vielleicht auch recht schöne Heimat gefunden hat, so wird doch eins immer bleiben: die Sehnsucht nach diesem Stückchen Erde, das uns so lieb und teuer, das uns allein — Heimat ist.

Kernein

Herten (Westf.), 17. 4. 51

... Wenn wir auch das Schicksal auf uns nehmen müssen, über ganz Deutschland verstreut zu sein, so ist doch unser „Heimatblatt“ eine Brücke, die uns als Schicksalsgemeinschaft verbindet. Wie viele bekannte Namen und vertraute Bilder sind immer darin zu finden. Wir freuen uns schon sehr darauf, daß Sie uns ja nun auch in diesem Jahre wohl wieder besuchen werden. — Nachdem ich fünf Jahre in der Landwirtschaft tätig war, bin ich nun hier in Herten gelandet. Mein neuer Beruf ist Bergmann. Ich wohne in einem ehemaligen Bunker, der zu einem angenehmen Wohnheim umgewandelt worden ist, aber ich sehne mich doch sehr nach einem eigenen Heim und hoffe, auch meine Mutter hernehmen zu können, wenn ich eine Wohnung gefunden habe.

Ich möchte Ihnen, als Hauptstütze des Heimatdienstes, nochmals

herzlich danken für Ihre Dienste und all die Liebe, die Ihre Arbeit belebt und grüßt Sie und alle Bekannten aus der Heimat mit den besten Wünschen für Ihre segensreiche Arbeit im festen Glauben an unseren Schöpfer. Ihr

Erich Quast
(21a) Herten (Westf.)
Ewaldstraße 72.

Gralow

Frau Eva Honig leitet jetzt das Müttererholungsheim der Hann. Frauenhilfe in Bad Salzdetfurth bei Hildesheim, Bergschlößchen.

Charlottenhof

Frau Dr. med. vet. Hildegard von Laer, geb. von Klitzing, Charlottenhof, ist Tierärztin in Schäferhof, Löhne Ort 116, Westfalen.

Egloffstein

Lehrer Georg Starke lebt in (20) Seershausen, Post Gifhorn.

Seidlitz

Frau Frieda Pankarz, geb. Radtke, jetzt Hannover-Kirchrode, Im Dörferbruch 173, schreibt, wie sehr

Alle Hilfe ist Frucht Eurer Spenden!
Wer für das „Heimatblatt“ spendet,
spendet Hilfe!
Wer für Hilfe dankt, dankt auch Euch
Spender!
Helft helfen!

sie sich dort alle auf den Heimatgottesdienst am 3. Juni in Hannover mit Pfarrer Wegner freuen. Sie grüßt — auch im Namen ihres Mannes — alle Seidlitzer herzlich, besonders auch Herrn Pfarrer Wandam, der sie am 1. Juni 1935 in Seidlitz getraut hat; auch alle Landsberger vom Heinersdorfer Abbau, Cladowstraße, Friedrichsmühle, Versuchsgut Oldenburg und Landesanstalt, wohin sie früher als Briefträgerin kam.

Wepritz

F. W. Hänseler, Wepritz, hat die Geschichte des Dorfes Wepritz geschrieben, die 1913 in den Beiträgen zur Heimatkunde der Neumark veröffentlicht wurde. Wer kann uns Daten aus dem Leben von F. W. Hänseler nennen und welche Personen der Familien Hänseler sind seine direkten Nachkommen? Wer ist im Besitz eines Bildes der Wepritzer Kirche? Wir haben nur eine gute Innenaufnahme der Kirche. Auch andere Bilder von Wepritz bitten wir uns leihweise zu überlassen.

Dühringshof

Voraussichtlich im Augustheft des Heimatblattes beginnen wir mit dem Abdruck von Artikeln und Bildern

über Dühringshof. Wer kann noch Bilder zur Verfügung stellen? Auch noch Beiträge?

Heinersdorf

Düsseldorf, am 2. 3. 1951

... Vor einigen Tagen durfte ich zum ersten Male das Landsberger Heimatblatt lesen; mit herzlicher Freude tat ich es. Darf ich es bitte..

... Ich bin Heinersdorferin und werde es auch immer bleiben! — Daß meine Mutter, mein Bruder und ich nun wieder zusammen sein dürfen, nachdem wir so lange Zeit getrennt waren, nehmen wir dankbar als Geschenk entgegen. — Doch leider liegt über allem tiefe Traurigkeit. Mein Vater ist uns durch den Tod im Buchenwaldlager genommen. —

... Ihre

Inge Quast

Düsseldorf, Fürstenwall 91

Dorothea Gürtler †

Nach kurzer, schwerer Erkrankung ist unsere liebe Schwester Dorothea Gürtler am 31. Mai im Krankenhaus zu Wernigerode heimgangen. Am 9. Mai war sie 66 Jahre alt geworden. Auf dem wunderschön gelegenen Friedhof Hasserode haben wir sie am 4. Juni zur letzten Ruhe gebettet. Der Ortspfarrer, in dessen Gemeinde sie noch bis zuletzt tätig gewesen war, sprach nach dem Gesang des von ihr bestimmten Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ über ihren Konfirmationspruch, Psalm 23, 1: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ Am Grabe sagte ich dann im Namen der nun in alle Welt zerstreuten Frauenhilfen des Kreises Landsberg (Warthe), denen sie 12 Jahre als Bibelschwester gedient hat, sowie im Namen der Gemeinden des Pfarrsprengels Gralow, deren Organistin sie in fünf schweren Kriegsjahren gewesen war, ein Wort des Dankes an den Herrn, der ihr dazu die Kraft geschenkt und sie zu einem uns unvergesslichen Vorbild des Glaubens und der Liebe gemacht hat. Ich schloß mit dem Lied, das sie uns im Sommer 1945 beinahe jeden Abend in unserer Kirche gespielt hat: „Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl, das macht die Seele still und friedevoll . . .“. Auf den weiten Wegen zu den Gottesdiensten und Amtshandlungen haben wir oft unsere Gedanken ausgetauscht. Die Gefahren haben wir geteilt oder ihr treues Gebet hat mich hindurchgetragen. So war sie mir und meiner Familie ganz besonders verbunden, aber auch viele andere Christen aus den Gemeinden des Landsbergs. Landes werden ihrer dankbar gedenken. Sie ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihr.

Joachim Meuß



Heimatdienst

Vermißte Familienangehörige

Wir suchen unseren Sohn **Hermann Kauer**, geb. 26. 6. 25 in LaW., Uffz. b. d. Inf., Fp.-Nr. 44 927 D, wohnhaft LaW., Friesenstraße 6. Letzte Post 13. 1. 45 aus Angerburg (Osipr.). Welcher Heimkehrer kann über ihn aussagen?

Franz Kauer und Frau

Gesucht wird seit dem 7. Februar 1943 unser Sohn **Heinz Werner Quast**, geb. 19. 6. 21 in LaW., wohnhaft LaW., Heinrichsdorfer Straße 95, Beruf Maler. Er wurde in Russland bei dem Dorf Timm(?) östlich Kursk als Gefreiter vermisst. (Panz.-Gren.-Ers.- und Ausb.-Btl. 66, Abw.-Sturmbtl. 395, Fp.-Nr. 18 645 d). Berth. Quast und Frau

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib von **Johann Hedwig Christoff** aus Vietz, Landsberger Straße 22, vermisst seit Februar 1945.

Frau Herta Köpp

Mein Bruder, Ofgfr. **Fritz Lehmann**, geb. 11. Aug. 1911 in LaW., Wohnort LaW., Dammstraße 31a, Fp.-Nr. 37 985 A, wird von mir gesucht.

Walter Lehmann
(fr. LaW., Anckerstraße 17)

Gesucht wird **Walter Zerbe** aus Giesnau, Soldat in Frankf. a. d. O., Lazarett 106, Jan. 1945, von seinen Eltern. Fritz Zerbe und Frau

Anfragen

Pfarrer Heinecke, fr. Tornow, fragt an nach dem Schicksal folgender Kriegskameraden, mit denen er vier Jahre Polen, Frankreich und Russland geteilt hat: Malermeister **Fritz Tech**, Landsberg; Kaufmann **Adolf Böttner**, Landsberg; **Otto Ebert**, Düringshof; Sattler **Willi Hinze**, Wepritz; Kaufmann **Kurt Lerchenstein**, Fichtwerder (?).

Frau E. Bogdanski, geb. Klein, fragt an nach folgenden Personen: Frau **Selma Janke**, geb. Greger, geb. 9. 12. 83. LaW., Stadionsiedl. 36; **Kurt Janke**, LaW., Fernmhühlenstraße 25 (Stab I. Batl. Reg. 323, A 51); Frau **Marga Janke**, geb. Buch (Ehefrau von Kurt J.), gebürtig aus Küstrin.

Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Kindes — Brigitte — an.

Hildegard Leitzke, geb. Löllke
Gérhard Leitzke
(LaW., Böhmlstr. 27 — Fennerstr. 37), Haan, Rheinl. (22a), den 30. April 1951 Kaiserstraße 26.

Die Geburt ihres Sohnes — Klaus-Michael — zeigen an:

Brigitte Lehmann, geb. Eberhardt, **Klaus-Jürgen Lehmann**, (Rügenwalde i. Pommern) Solingen (22a), 6. Mai 1951, Wernerstraße 6.

Unser Siegfried hat am 7. Mai 1951 ein kleines Schwesternchen — Martina — bekommen.

Gertrud Knappe geb. Rottke, **Gustav Knappe** (LaW., Schönhoffstraße 24), Hübitz bei Hettstedt, Südharz (19a), den 12. Mai 1951.

Als Verlobte grüßen:
Hildegard Oechler, **Erhard Schmidt** (LaW., Rötelstraße 10) und die Eltern, Schneidermeister Erich Schmidt nebst Frau und Tochter, alle Freunde und Bekannte aus der Heimat. Witzenhausen (Werra), Ermschwerder Str. 50, 10. Mai 1951.



Es ist niemand, der ein Haus verläßt oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder um des Reiches Gottes willen, der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.
Lukas 18, 29. 30.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 31. Januar 1951 mein lieber Mann, unser lieber Papa, der ehemalige Polizeihauptmann

Wilhelm Elias

im Alter von 55 Jahren. Er folgte schnell seinen beiden Söhnen nach.

In stiller Trauer

Anna Elias, geb. Kosanke, Christel Elias, Karl Walter. (21b) Siegen, Jahnstraße 18.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Oberingenieur

August Emil Baerbock

im 84. Lebensjahr sanft entschlafen.

Florentyna Baerbock und Kinder.

Klein-Bockern über Fürstenau (23), den 22. April 1951.

Am 9. Mai 1951 entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, der beste Vater seiner Kinder, der Rentner

Ernst Kuhn

(LaW., Stadionsiedlung 39) im 78. Lebensjahr,

Math. Kuhn, geb. Eising, Herta und Ernst Petersilie, Käthe und Heinz Koch und fünf Enkelkinder.

Saubach, Kr. Kölleda (10).

Walter Lehmpuhl

geb. 8. 12. 1896, Landsberg a. d. W., Hindenburgstraße 21, Einkäufer bei der Firma C. Jaehre & Sohn, starb am 3. Juni 1946 im Gefangenlager Gomel (Russland).

Wir haben uns verlobt:

Sigrid Hahn, Hans Ebers (Wepritz), Verden (Aller), Nicolaiwall Nr. 17, Pfingsten 1951.

Als Verlobte grüßen:

Ingeborg Hahn, Heinz Lange (Louisa), cand. med. Pfingsten 1951, Bln.-Zehlendorf, Riemestraße 116.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hansjörg Heyer, Christa Heyer, geb. Wiedemann (LaW., Brückenstraße 10), Berlin-Zehlendorf, Jänikestraße 75, 8. Mai 1951.

Ihre Vermählung beeilen sich anzugeben:

Günther Ewert, Christa Ewert, verw. Schübel, geb. Hilger (Bartenstein, Ostpr.), Landsberg an der Warthe, Döppelstraße 55, Fulda (16), Nikolausstraße 7, Pfingsten 1951.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Werner Oestreich, Vera Oestreich, geb. Klopsch (LaW., Schillerstraße 10c), Bln.-Rudow, Buchbaumweg 34, bei Borkart, 2. Juni 1951.

Das Ehepaar **Paul Rottke** und Frau **Alwine**, geb. Bruch, Kernein, begehen am 27. Juni 1951 das Fest der silbernen Hochzeit, Müncheberg (Mark), Rosenstraße 17.

Diese Nachricht erreichte uns erst vor einiger Zeit durch Zufall mit einem Heimkehrer.

Bertl Lehmpuhl und Tochter Gerda.

Ottersberg bei Bremen, Lange Straße 131.

Am 29. März 1951 starb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Berta Oestreich

fr. LaW., Hohenzollernstr. 56, in Lübeck, Weßlower Landstr. 11-13, nachdem sie noch am 15. Januar ihren 80. Geburtstag hatte feiern können.

Familie Richard Oestreich, Lübeck, Familie Wilhelm Oestreich, Bln.-Rudow, Kanalstraße 28-32.

Unser lieber Vater und Schwiegervater, der frühere Deichverwaltungsinsektor

Paul Sachs

(LaW., Schönhofstraße 20) ist am 11. Mai 1951 für immer von uns gegangen.

Siegfried Sachs und Frau nebst Mutter.

Berlin-Spandau, Radeland Kolonie Sandwiesen 26.

Am 19. Mai 1951 ging mein lieber, treusorgender Mann, mein guter Onkel, Sparkassendirektor an der Kreissparkasse Landsberg (Warthe)

Hermann Wilke

von uns.

Gertrude Wilke, geb. Wieschert (LaW., Küstriner Str. 4).

(16) Bergen-Enkheim.

Im Burggarten 4.

Am 4. Juni 1951 wurde mein lieber Mann, unser guter Vater.

Apotheker **Erich Landsberg**

von seinem Leid erlöst.

In stiller Trauer:

Ilse Landsberg, geb. Schaefer, Jürgen Landsberg, Susanne Landsberg.

Berlin-Wilmersdorf, Barstr. 12

Frau **Berta Müller**, fr. LaW., Böhmlstraße 2, jetzt Walsleben über Neuruppin, bei Bauer Horn, 97a, wird am 7. Juli 1951 90 Jahre alt.

Unser früherer Oberbürgermeister von Landsberg (Warthe), **Otto Gerloff**, wird am 14. Juli 1951 75 Jahre alt. Hohen-Aschau 5, Post Aschau, Chiemgau (13b). Ab 21. 7. 1951: Mesum (Westfalen), Villa Grönling.

Ihnen allen unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Schlußwort

Gedenk der Vergangenheit und ihrer Herrlichkeit!

Zwinge die Gegenwart

und sei sie noch so hart!

Meistere der Zukunft Lauf,

bau kraftvoll auf!

Gerhard Paucksch

Wir danken für alle Grüße unserer lieben Landsberger aus dem Stadt- und Landkreis und erwidern sie herzlichst.

Georg Wegner, Pfarrer.

Else und Paul Schmaeling.

Herausgeber: Kirchliche Flüchtlingsfürsorge, Landsberg/Warthe, Stadt und Land Else Schmaeling, Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137.

Druck: Erich Lezinsky Buchdruckerei GmbH, Berlin - Spandau, Neuendorfer Straße 101. 10 625/1025 C 1400 05

